



Vor dem Eiffelturm kamen am letzten Tag der Klimakonferenz noch einmal Demonstranten zusammen, um lautstark für das Abkommen zu werben

Images/Carlo/Press

# Der Deal der Klima-Diplomaten

Erstmals haben fast alle Staaten der Erde ein Abkommen gegen die Erderwärmung geschlossen. Ein unerwarteter Erfolg

JÜRGEN POLZIN

PARIS 11: Laurent Fabius, dieser diplomatische Fuchs. „Hat noch jemand Einwände?“, hauchte der französische Außenminister verächtlich leise ins Mikrofon, um schon im nächsten Moment den Hammer knallen zu lassen: „So ist es beschlossen.“ Bis zu Venedig, das eigentlich noch etwas sagen wollte, schienen sich die Delegierten von über 190 Staaten am Ende pern überrumpeln zu lassen. Mit dem historischen Weltklimavertrag von Paris kann nach 23 Jahren ergebnisloser internationaler Verhandlungen das erste weltweit umfassende Klimaschutzabkommen in Kraft treten.

Der „Verereinbarung von Paris“ schreibt völkerrechtlich verbindlich das Ziel fest, die durch Treibhausgase verursachte Erderwärmung auf weit unter zwei Grad zu begrenzen. Die Staatengemeinschaft will sogar versuchen, bei 1,5 Grad zu landen. Industriestaaten wollen ab 2020 jährlich 100 Milliarden Dollar für Klimahilfen in armen Ländern zur Verfügung zu stellen. Schwellenländer wie China und Indien setzen dabei durch, dass ihre finanzielle Beteiligung freiwillig bleibt.

Der Abstimmung im Plenum waren dramatische Verhandlungen vorausgegangen. Der Streit um Geld und um den Ausstieg aus den fossilen Energien zwang den Klimagipfel mehrfach in die Verlängerung. Delegierte lobten das Verhandlungsgeschick der französischen Gastgeber: „Frankreich hat die

besten Diplomaten der Welt“, hieß es aus der deutschen Delegation.

Konferenzleiter Laurent Fabius achtete darauf, dass sich niemand übergegangen fühlte und band die Staaten mit ein, die den Verhandlungsprozess blockieren wollten. Offenbar half es, dass die Staats- und Regierungschefs zum Auftakt der Klimakonferenz nach Paris gekommen waren und ihren Unterhändlern klare Zielvorgaben erteilten.

*Wir haben ein Ziel, das in Einklang mit der Wissenschaft ist.*

Hans Joachim Schellnhuber, Leiter des Potsdam-Instituts für Klimafolgenforschung

„Wir haben ein Ziel, das in Einklang mit der Wissenschaft ist“, sagt der Leiter des Potsdam-Instituts für Klimafolgenforschung, Hans Joachim Schellnhuber. Politiker, Industrie und Bürger hätten es nun in der Hand, ob der Beschluss umgesetzt wird. „Die Klimaziele müssen jetzt schnell freiwillig erhöht werden“, so der Klimaforscher und Berater der Bundesregierung. Das gelte auch für Deutschland und die EU. „Wenn Ministerin Barbara Hendricks sagt, wir wollen das 1,5-Grad-Ziel unterstützen, dann muss der deutsche Klimaschutzplan nachgebessert werden. Dann muss man alles daran setzten, um den Präfident stellen.“

Und das sind die wichtigsten Punkte des Weltklimavertrags:

## Klimaziele

Die Länder sollen sich laut Entwurf darauf einigen, die Klimawärmung auf „deutlich unter zwei Grad“ zu begrenzen, um „Anstrengungen“ zu unternehmen, um den Temperaturanstieg auf 1,5 Grad zu limitieren. Das ist mehr, als viele Beobachter vor der Konferenz erwartet hatten. Hart gefächelt wurde um die Formulierung des Pades, wie die Staatengemeinschaft ihr langfristige Ziel erreichen soll, um die Erwärmung auf unter zwei Grad und möglichst 1,5 Grad zu begrenzen. Die Länder sollen „so schnell wie möglich“ den Scheitelpunkt des Emissionsausstoßes erreichen, „wobei es für die Entwicklungsländer länger dauern könnte“.

Danach müsse es in Übereinstimmung mit den besten wissenschaftlichen Erkenntnissen eine schnelle Verringerung der Emissionen geben, um in der zweiten Hälfte des Jahrhunderts eine Balance zwischen den menschengemachten Emissionen und den mithilfe von Kohlenstoffspeichern erreichbaren Entzug von Treibhausgasen zu erreichen. Somit wäre es Ländern weiter erlaubt, fossile Energien zu nutzen, wenn die Emissionen an anderer Stelle wieder eingespart werden, etwa durch die Aufforstung von Wäldern. Sie dienen als Senken, da sie beim Wachsen Kohlendioxid aus der Atmosphäre ziehen. Der Begriff Dekarbonisierung, mit dem der weltweite Ausstieg aus Kohle,

Öl und Gas gemeint ist, wurde aus dem Vertragstext gestrichen. Gegen ihn hatten sich insbesondere Indien und Saudi-Arabien gewehrt.

## Ambition des Abkommens

Damit ist gemeint, wie die Einhaltung der von 186 Staaten abgegebenen Klimaziele überprüft und gegebenenfalls erhöht werden können. Was derzeit als Klimaschutzpflänen vorliegt, würde laut Berechnungen lediglich ausreichen, um den Temperaturanstieg auf 2,7 Grad zu begrenzen. Alle fünf Jahre soll das Erreichte analysiert und gegebenenfalls nachgebessert werden.

## Finanzierung

Dieses Thema hatte das größte Konfliktpotenzial. Bis 2020 haben die Industriestaaten zugesagt, jährlich 100 Milliarden Dollar aufzubringen, um arme Länder beim Klimaschutz und bei der Bewältigung der Folgen der Erderwärmung zu unterstützen. Im Abkommen wird die Summe nicht erwähnt. Auch ist das Thema in den unverbindlichen Teil des Vertrags verschoben – offenbar mit Blick auf US-Präsident Barack Obama, der für Teile des Klimavertrags die Zustimmung des Kongresses braucht. Geplant ist eine Versicherung gegen unabwendbare Schäden und Verluste infolge des Klimawandels („Loss and Damage“). Vor allem die USA setzen aber einen Passus durch, dass Länder aus den Zusagen im Abkommen keine Schadenersatzforderungen ableiten dürfen.